© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ich weiss, dass diese Mittheilungen Ihnen nicht genügen werden, erfülle aber Ihren Wunsch. Ich bin der festen Ueberzeugung, ein Nest von *Parus pendulinus* vor mir gehabt zu haben.

Hochachtungsvoll Dr. H. Seidel."

Da möge sich nun jeder Ornithologe selbst sein Urtheil bilden!

Mir, wenn auch Herr Dr. Seidel meint, dass diese Mittheilungen mir nicht genügen würden, genügen sie vollkommen zu der Behauptung: dass ich nicht im geringsten zweifle, dass das besagte Nest von *Parus pendulinus* gebaut worden ist.

Die ureigenthümliche Beschaffenheit des Nistplatzes, die normale Befestigung des Nestes und der Eingang zu demselben lassen keinen anderen Schluss zu.

Es möchte demnach wohl der erste bekannte Fall des Nistens der Beutelmeise in Mecklenburg-Schwerin sein, während dasselbe für Mecklenburg-Strelitz bis auf Weiteres ausgeschlossen bleiben muss.

Greifswald, den 4. April 1887.

Przewalsky's neue Vogelarten Centralasiens.

Vortrag des Ehrenmitgliedes der Akademie N. M. Przewalsky in der Sitzung der Physikalisch-mathematischen Abtheilung in St. Petersburg vom 1.—13. Januar 1887.*) — Auszugsweise aus dem Russischen in das Deutsche übertragen

von

Carl Deditius.

Nach der im Jahre 1876 erfolgten Ausgabe der „Materialien für die ornithologische Fauna der Mongolei und des Landes der Tanguten", welche meine ornithologischen Beobachtungen auf der ersten Reise in Centralasien enthalten, wagte ich hierher noch drei Reisen zu unternehmen. Ein Hauptgegenstand meiner speciellen Studien waren vor Allem die ornithologischen Untersuchungen, welche in bedeutender Fülle wissenschaftlichen Stoff über beobachtete Vögel von der so sehr ausgedehnten und den Ornithologen beinahe gar nicht bekannten Muttererde Centralasiens gefördert

*) Vergl. Cab. Journ. f. Ornith. Jahrgang 1886, S. 524—543.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

haben. Bis zu dieser Zeit sind hier von mir im Ganzen rund 430 Vogelarten beobachtet worden. Allein die periodisch wiederholten Reisen, die darüber geschriebenen geographischen Berichte und andere Beschäftigung erlauben mir nicht, mich dem mitgebrachten Material speciell zuzuwenden und machen es nothwendig, diese Arbeit auf eine bessere Zeit hinauszuschieben. Ebenso konnte ich jetzt nur die auf der II., III., und IV. Reise entdeckten neuen Vogelarten beschreiben.*) Deren sind 9 Arten bemerkt worden, doch ist es möglich, dass bei einer genaueren Bearbeitung des vorhandenen Materials noch einige Neuigkeiten ermittelt werden, welche bei der nur flüchtigen Durchsicht der mitgebrachten Sammlung entschlüpft sind. Auf allen vier Reisen sind rund 5000 Exemplare Vögel gesammelt, welche das Museum der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften erhalten hat.

1. *Leptopoecile elegans*, n. sp.

Mas: vertice et occipite pallide violaceo-cinereis, fronte pallidiore; crista alba; loris nigris; genis, superciliis, collique partibus postica et laterali castaneis. Dorso cyanescente olivaceo; scapularibus brunnescente olivaceis, uropygio caeruleo; gastraeo toto cinnamomeo, abdomine pallidiore, lateribus violaceo tinctis. Remigibus, rectricibusque fuscis, pallide caeruleo marginatis.

Fem.: capitis parte superiore sordidiore quam in mare; crista breviore; loris maculisque nuchalibus nigris. Striis superciliaribus angustis nigro-castaneis. Collo postico rufescente olivaceo; dorso scapularibusque fuscescentioribus. Uropygio cyanescente olivaceo; genis cinerascentibus; gula pectoreque sordide albis, abdomine rufo tincto, lateribus rufescente violaceis. Remigibus rectricibusque ut in mare, marginibus rectricum magis olivaceis.

Masse (in Millimetern):

	Länge.**)	Breite (Flügelspannung).	Zusammengelegter Flügel.	Schwanz.	Schnabel. (culmen).
♂	104—112	152—165	53—55	48—55	9
♀	104—110	158—165	54—56	46—49	9—10

Lauf.
19,5—20,5
20.

*) Die auf der ersten Reise beobachteten 20 neuen Arten sind in dem Eingangs erwähnten Werke beschrieben. (Band II, Abth. II.)

**) Bei frischen Exemplaren von der Schnabelspitze bis zum Schwanzende.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Von den Schwingen 5.=6. am längsten, die 4. kaum ein wenig kürzer, bisweilen jenen gleich, 3.=8., 2. < 10., die 1. nicht ausgewachsene ist zweimal so lang als die oberen Deckfedern. Schnabel schwarz; Augen roth; Lauf braun, Zehen und Nägel dunkel.

Männchen: Oberkopf licht-lila-grau, Stirn vorn heller, Zügel schwarz. Auf dem Nacken ein weisser Schopf, welcher ungefähr 10 mm länger ist als die benachbarten Kopffedern. Die schmalen Brauen, Wangen, Schläfen, Halsseiten und der Hinterhals sind kastanienbraun. Bürzel himmelblau mit röthlichen oder olivenbraunen Federspitzen; obere Schwanzdeckfedern blass-lasurblau. Auch die himmelblaue Zeichnung auf dem Rücken verblasst und vermischt sich mit olivenbrauner Färbung. Schultern olivenbraun; Kehle und Brust hell-chocoladenfarben, Bauch mehr blass, Seiten chocoladen-violett, Aftergegend chocoladenfarben mit violettem Anflug. Schwanz und Flügel schwarzbraun; Steuerfedern und erste Schwingen mit blass-himmelblauen Binden, Binden der zweiten Schwingen und die der oberen Flügeldeckfedern olivenbraun. Die unteren Flügeldeckfedern und die Federn der Achselhöhlen sind gleichfarbig mit dem Rumpf.

Weibchen: Kopf oben dunkel-lila-grau, vorn heller; der weisse oder lila-weisse Schopf auf dem Nacken ist zweimal kürzer als beim Männchen; an den Seiten des Nackens stehen breite schwarze Streifen, welche sich mit den schmalen schwarzen, kastanienbraun schattirten Brauen und mit den schwarzen Zügeln vereinigen. Hinterhalt rostig-oliven; Rücken, Schultern, die breiten Binden der hinteren Schwingen und der oberen Flügeldeckfedern olivenbraun. Der bläulich-olivenbraune Bürzel hat röthliche Federspitzen. Halsseiten, Kehle und Brust unrein-weiss; Wangen und Ohrfedern graulich mit olivenfarbenem Anflug; Rumpf röthlich, Federn der Aftergegend blässer als beim Männchen, Seiten röthlich, in der hinteren Hälfte röthlich-violett. Schwanz und Flügel wie beim Männchen, nur sind die Binden auf den Steuerfedern mehr blass.

Diese reizende und nicht seltene Meise ist zuerst im April 1880 am oberen Gelben Fluss und dann im Februar 1884 in den Gebirgswäldern beim Götzentempel Tschertyngon entdeckt worden. Bei der ersten Reise 1872/73 wurde sie dort nicht gefunden. Dieser Vogel lebt in Gesellschaft mit *Poecile affinis* und *Regulus himalayensis*, mit welchen er in Lebensweise und Charakter viel Aehnlichkeit hat.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

2. *Leptopoëcile obscura*, n. sp.

L. Sophiae simillima, sed minor, gastraeoque toto unicolore.

Masse (von einem alten Männchen):

Länge.	Breite.	Zusammengel. Flügel.	Schwanz.	Schnabel.	Lauf.
110	?	50	51	8,5	18,5.

Verhältniss der Schwungfedern wie bei *L. Sophiae*; Schnabel schwarz, Augen?*), Lauf dunkel-schwarzbraun.

Männchen: Oberkopf röthlich-kastanienbraun, Stirn und Brauen ockergelblich-weiss, Zügel schwarz; Hinterhals, Rücken und Schultern oliv-dunkelbraun, Bürzel hell-bläulich-violett. Wangen, Halsseiten, der ganze Unterleib und die Seiten sowie die Aftergegend sind röthlich-zimmetbraun mit bläulich-violetten Federspitzen, ebenso die Federspitzen des Bürzels; auf der hinteren Hälfte der Flanken sind die Spitzen heller. Flügel schwarzbraun mit grünlichen Binden; auf den hinteren Schwingen und den grösseren oberen Deckfedern sind die Binden aber röthlich; untere Flügeldeckfedern graulich-weiss mit röthlichen Enden. Steuerfedern schwärzlich-braun mit grünlich-bläulichen Bändchen; äussere Fahne der ersten Steuerfeder weiss.

Bei den jungen Männchen (im Juni) sind die Bürzelfedern weniger hell, der Unterleib blasser, die Schwingen dunkelschwarzbraun und die Steuerfedern schwarz.

Ein Weibchen wurde nicht erlegt.

Die beschriebene Art ist erst auf der vierten Reise in den Gebirgswäldern des nordöstlichen Tibet entdeckt worden und zeigt Aehnlichkeit mit *L. Sophiae*, mit welcher sie leicht verwechselt werden kann.

L. Sophiae wurde auf den vier Reisen überall bemerkt.

3. *Accentor Koslowi*, n. sp.

Gehört zu der Gruppe von Braunellen, in welcher *A. modularis* (*orientalis*) und *A. rubidus* (*fervidus*) stehen, nur wird die neue Art dadurch scharf unterschieden, dass dem Vogel die streifigen Ohrfedern fehlen, und darum kann man diese Type als besondere Untergruppe der Art *Accentor* hinstellen.

Notaeo toto brunnescente fulvo, longitudinaliter sordide brunneo maculato; uropygio concolore. Pectore abdomineque fulvescente albis; corporis lateribus longitudinaliter brunneo maculatis;

*) Bei *L. Sophiae* aus Gan-su sind die Augen roth.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gula pallide fusca; regione parotica haud striata. Marginibus tectricum alarum duas fascias pallidas transversas fingentibus. Femina mari simillima.

Masse:

	Länge.	Breite.	Zusammengel. Flügel.	Schwanz.	Schnabel
♂	155	219	68—74	67—72	8—11
♀	148—155	211—214	68	68	10

Lauf.
19—20
20.

Von den Schwingen ist die nicht ausgewachsene erste ein wenig länger als die oberen Deckfedern: 2. > 7.; 3., 4. und 5., die längsten, sind unter sich gleich, 6. aber ein wenig kürzer als jene. Im Schwanze ist das Randfederpaar 4—6 mm kürzer als die 4. = 5. > 6.

Schnabel schwarz, Grundfarbe der beiden Kiefer hell-hornbraun, Füsse fleischfarbig, Zehen dunkel-hornbraun, Augen hellbraun.

Im Wintergefieder Kopf und Rumpf oben gelblich-hellbraun mit schwärzlichen Schaftflecken, welche auf dem Rücken deutlich, auf dem Hinterhalse und dem Kopfe aber unklar hervortreten; diese Flecken laufen in eine gemeinsame hellbraune Zeichnung auf der Stirn zusammen. Dem Bürzel fehlen solche Flecken, doch sind bisweilen auf den längsten oberen Deckfedern Schaftflecken zu bemerken. Die Kehle ist rauchgelb-braun; im unteren Theile lässt sie mit den weisslichen, noch nicht abgestossenen Federspitzen (im December und Januar) ein nicht klares halbes Halsband erscheinen; auch die Ohrfedern sind rauchgelb-braun, aber, ebenso wie die Brauen, ohne Schaftflecken. Unterseite des Rumpfes gelblich-weiss mit braunem Anlauf auf der Brust und mit röthlichem in den Flanken, wo auf den hinteren Federn dunkle Schaftstreifen stehen; Leib weiss, untere Schwanzdeckfedern röthlich-weiss ohne Flecken. Steuerfedern, Schwingen und obere Deckfedern der Flügel dunkelbraun mit gelblich-rothen Binden, welche auf den hinteren Schwingen und auf den Flügeldeckfedern breiter werden. Die gelblich-weissen Enden der grösseren und mittleren Deckfedern bilden auf dem Flügel zwei schmale Streifchen. Unterseite der Flügel bräunlich-roth.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das Weibchen ist nach dem Gefieder vom Männchen nicht zu unterscheiden.

Diese Art wurde nach dem Reisegefährten Koslow benannt und zuerst im December 1883 auf dem Ala-schan entdeckt. In der Wüste Gobi überwintert sie unzweifelhaft, ist aber dort selten anzutreffen. Aller Wahrscheinlichkeit nach nistet der Vogel im südlichen Sibirien und auf den bewaldeten Bergen der benachbarten Gobi. In den anderen Gegenden Centralasiens ist diese Art sonst nicht bemerkt worden, doch besitzt die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften ein Exemplar, das Herr Beresowski im December in Kobdo in der nordwestlichen Mongolei erlegt hat.

4. *Budytes leucocephala*, n. sp.

Mas: capite albo; cervice colloque postico cinereo tinctis. Dorso, scapularibus, uropygio, supracaudalibusque flavescente vel virescente olivaceis; gula, pectore, abdomine, lateribus corporis et subcaudalibus intense flavis. Alis duabus fasciis transversis flavescente-albis ornatis. Duabus rectricibus, utrinque externis, albis, parte inferiore pogoniorum internorum nigro marginata.

Von den Schwingen sind 1.=2. die längsten, die 3. ist ein wenig kürzer; die allerlängste der hinteren Schwingen bedeckt kaum die drei längsten vorderen. Schnabel und Füsse schwarz, Augen dunkelbraun.

Männchen: Stirn, Scheitel, Ohrfedern, Wangen, Zügel und Kinn weiss; Nacken und Hinterhals weisslich-grau, beim jüngeren Männchen bleigrau, auch der Scheitel. Kehle, Brust, Bauch, Flanken und Aftergegend hellgelb. Oberseite gelblich oder olivengrünlich, nur auf den vorderen oberen Schwanzdeckfedern blickt eine dunkelbraune Färbung hervor. Schwingen dunkelbraun mit gelblichen breiten Binden auf den letzten Schwingen. Die gelblichweissen Enden der grösseren und mittleren Flügeldeckfedern bilden hier zwei Streifen. Untere Flügeldeckfedern gelblichweiss. Schwanzfedern dunkler als die Schwingen, beinahe schwarz, ausser den beiden weissen Randpaaren mit schwarzer Einfassung vom Grunde bis zu $^2/_3$ der Innenfahne und einem schmalen schwarzen Schaftstrich in der Grundhälfte des anderen Paares; an den Spitzen des dritten Schwanzfederpaares steht ein weisser Fleck. Beim jüngeren Männchen fehlt dieser Fleck beinahe ganz, ebenso die tiefe Schwärze auf den weissen Schwanzfedern.

Beschreibung nach zwei alten Männchen; ein Weibchen ist nicht erlegt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Diese Stelze wurde nur auf dem Durchzuge im April zahlreich bemerkt. Im Mai war sie schon nirgends vorhanden. Früher wurde dieselbe auch im Herbste auf dem Durchzuge in Zajdam angetroffen.

5. *Lanius giganteus*, n. sp.

Maximus. Notaeo toto sordide cinereo ut in *L. meridionali*; gastraeo albo, pectore abdomineque rosaceo tinctis; loris, regionibusque paroticis nigris; secundariis apice albis, speculo basali nullo. Scapularibus albis; tectricibus minimis alarum superioribus cinereis, inferioribus omnibus albis. Cauda gradata; rectricibus duabus mediis nigris, extimis, interdum et secundis, albis, reliquis apice albis.

Masse:

	Länge.	Breite.	Zusammengel. Flügel.	Schwanz.	Schnabel.
♂	321	432	140	173	20
♀	393—312	414—435	135—141	157—166	20

	Lauf.
♂	34
♀	33—34.

Schwanz stark abgestuft, Randsteuerfedern kürzer als die mittleren, welche 49—57 mm lang sind. Schnabel und Füsse schwarz; Augen dunkelbraun. Die ganze Färbung ähnelt sehr *L. meridionalis.*

Männchen: Kopf und Oberseite dunkel-graulich, Bürzel heller. Die ganze Unterseite ist weiss mit rosenrothem Anlauf auf der Brust und dem Bauch, mit grauem in den Flanken. Die schmalen Brauen, der Zügel, die davon abgehenden Streifen unter den Augen und die Schläfen sind schwarz. Flügel mattschwarz; die ersten Schwingen, in der Grundhälfte weiss, bilden einen ziemlich grossen Spiegel; die zweiten Schwingen haben nur weisse Spitzen. Die Schultern sind weiss, die kleinen oberen Flügeldeckfedern grau, die letzten matt-schwarz, die unteren weiss. Randsteuerfedern rein-weiss mit schmalen schwarzen Schaftstrichen in der Grundhälfte, das folgende Paar ist entweder ebenso oder mit grösserem schwarzen Fleck auf der Grundhälfte der Innenfahne, oder auch mit schmalem schwarzen Saum. Die übrigen Schwanzfedern sind matt schwarz; 3., 4. und 5. Paar mit weissen, stufenweise sich verringernden Spitzen, mittlere Federn am Ende ohne Flecken.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das Weibchen ist nach dem Gefieder vom Männchen nicht zu unterscheiden.

Im Juni ist bei den Jungen die graue Färbung der Oberseite ziemlich stark röthlich-braun überlaufen. Unterseite rosa, fuchsroth untermischt; auf der Brust schwach zu bemerkende, bräunlich schillernde Streifen. Schwärze des Zügels und der Wangen nicht so sehr intensiv; Brauen wenig bemerkbar. Schwingen und obere Flügeldeckfedern mit schmalen braunen Binden. Das zweite Paar der Schwanzfedern ist in der Grundhälfte der Innenfahne schwarz, zwei von den mittleren Schwanzfedern tragen am Ende kleine röthliche Flecken.

Der Riesenwürger übertrifft an Grösse alle anderen Würger und ist ebenso räuberisch wie diese. Entdeckt wurde er zuerst im Mai 1880 am oberen Gelben Fluss, dann 1884 am Kuku-nor, auch ein nistendes Paar. Das Männchen singt vortrefflich. Uebrigens ist diese Art selten zu finden.

6. *Leucosticte Roborowskii*, n. sp.

Capite colloque coccineis; gula maculis triangularibus micante-albis, cervice similibus, sed minoribus, ornatis. Toto corpore miniato-roseo; marginibus singularum plumarum colli postici, dorsi, scapularium, tectricumque alarum externarum coccineis. Remigibus et rectricibus brunneis, roseo marginatis.

Masse:

	Länge.	Breite.	Zusammengel. Flügel.	Schwanz.	Schnabel.	Lauf.
♂	168	356	123	90	13,5	21.

Von den Schwungfedern ist die zweite die längste; 1.=3. kaum ein wenig kürzer. Schnabel dunkel-hornbraun, Grundfarbe beider Kiefer heller; Augen dunkelbraun, Füsse schwarzbraun.

Männchen: Kopf oben karminroth mit feinen Silberfleckchen auf dem Nacken, Kopfseiten und Kehle schwärzlich-karminroth mit ziemlich starken Silberdreiecken auf der Kehle. Der ganze Rumpf ist röthlich-rosa, die Federn auf dem Hinterhals und Rücken tragen karminrothe Binden, ebenso die der Schultern und oberen Flügeldecken; auf den letzteren herrscht lichtbraune Färbung vor. Bürzel, obere und untere Schwanzdeckfedern rosa; Schienbeine weiss. Auf dem hinteren Theil der Flanken erscheinen schwach schwärzliche Längsstreifen. Federn der Achselhöhlen und untere Flügeldeckfedern weiss mit rosenrothen Binden. Schwungfedern dunkelbraun mit weisslich-rothen Binden, welche

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

auf den hinteren Schwingen breiter werden; die Enden sind graulich-weiss; beinahe ebenso ist der schattirte Saum auf den Innenfahnen der ersten Schwingen (ausschliesslich der Spitzen) zum Theil auch bei den zweiten Schwingen. Schwanz gleichfarbig mit den Schwingen, auch mit den weisslich-rothen Binden auf den Aussenfahnen, die Randfedern haben jedoch weisse Bändchen.

Der Vogel ist nach dem verdienstvollen Reisegefährten Roborowski benannt. Auf allen vier Reisen wurde diese Art auf dem Plateau von Tibet in der Alpenregion, 15—16000 Fuss hoch, in Gemeinschaft mit der sehr ähnlichen *L. haematopygia* angetroffen. Erlegt wurde nur ein Männchen.

7. *Pyrgilauda barbata*, n. sp.

Notaeo rufescente fulvo, immaculato. Collo postico lateribus que ejus rufescentibus. Fronte genisque albis. Macula frontali media, superciliis, loris, mento, gulaeque parte superiore nigris. Reliquo gastraeo albo, corporis lateribus rufo tinctis.

Masse:

	Länge.	Breite.	Zusammengel. Flügel.	Schwanz.	Schnabel.	Lauf.
♂	145—150	275—280	93—100	55—60	10—11	18—20
♀	150	280—290	92— 97	56—57	10—11	19—20.

Die Flügelspitze wird aus den drei ersten Schwingen gebildet, von welchen 1.=3., die 2. kaum ein wenig länger ist, zuweilen auch 1.= 2. Der Schwanz ist leicht abgerundet. Der Schnabel ist kürzer und viel dicker als bei *P. ruficollis* und schwarz; die Füsse sind auch schwarz, die Augen hellbraun.

Oberseite sandbraun, im frischen Herbstgefieder ins Rothbraune übergehend; dunkle Schaftflecken auf dem Rücken, wie sie bei den übrigen *Pyrgilauda* zu finden sind, hat die beschriebene Art nicht. Genick blass-röthlich, Halsseiten ebenso, aber stärker. Stirn, Scheitelseiten und Wangen weiss. Vom Schnabel über die Mitte der Stirn gehen nach dem Scheitel anhaltende schwarze Streifen, parallel damit die Brauen und Zügel; ebenso schwarz ist das Kinn und der obere Theil der Kehle. Diese Zeichnungen bilden eine Umrahmung, ähnlich einem Barte. Unterleib weiss, Flanken röthlich, untere Flügeldeckfedern und Aftergegend weiss; die mittleren von den oberen Schwanzdeckfedern sind gleichfarbig

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mit dem Bürzel und dem Rücken, die Seitenfedern weiss. Schwingen schwärzlich-braun; von der 4., bisweilen auch von der 3. ab steht nach der Mitte zu ein weisser Fleck, der nach den hinteren Schwingen zu sich stufenweise vergrössert. Dadurch wird ein weisser Streifen gebildet, welcher jedoch bei zusammengelegtem Flügel wenig sichtbar bleibt. Das äussere Bändchen der 1. Schwinge ist weiss, bei den übrigen (ausschliesslich den hinteren) braun; die zweiten Schwingen haben weisse Spitzen. Die kleinen Flügeldeckfedern sind braun-grau, die übrigen gleichfarbig mit dem Flügel, nur haben sie, ebenso wie die letzten hinteren Schwingen, eine breite Einfassung in Farbe des Rückens. Die mittleren Steuerfedern sind schwärzlich-braun und mit einem breiten fuchsrothen Saum; von gleicher Färbung sind die Flecken an den Enden der übrigen Steuerfedern, unterhalb jedoch sind diese Flecken durch einen weissen Streifen abgetheilt und zwar in der Grundhälfte, wo dunkelbraune oder schwarzbraune Färbung mit weisser untermischt, vorherrscht; die Aussenfahne der ersten Steuerfedern, zuweilen auch der zweiten, ist weiss.

Das Weibchen ist vom Männchen nicht zu unterscheiden.

Diese Art bewohnt in Gemeinschaft mit *P. ruficollis*, aber nur sporadisch, die Wiesenthäler des nördlichen Tibet in einer absoluten Höhe von 12000—14000 Fuss. Beide Arten unterscheiden sich durch Charakter und Lebensweise nicht, wohl aber durch die Stimme.

8. *Pyrgilauda kansuensis*, n. sp.

Minima. Notaeo brunnescente fulvo; capite sordidiore, uropygio pallidiore. Collo postico albescente fulvo, dorso longitudinaliter brunneo maculato. Gastraeo sordide albo, corporis lateribus rufo tinctis. Remigum brunnearum pogoniis externis fulvescente marginatis, speculo alari minimo. Rectricibus brunneis, margine fulvescentibus; externarum pogoniis externis albis, reliquum maculis albis variegatis.

Masse:

	Länge.	Breite.	Zusammengel. Flügel.	Schwanz.	Schnabel.	Lauf.
♂	127—130	117—121	77	39	9	17,1
♀	?	?	76	41	9	17,3

Von den Schwingen ist die 2. die längste; 1. = 3., bisweilen aber 1. = 2. In dem leicht ausgeschnittenen Schwanze sind die beiden Randfedern (im frischen Gefieder) kürzer als das dritte Paar,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

meistens um 3mm. Schnabel gelb mit brauner Spitze an beiden Kiefern; Lauf bräunlich, Zehen dunkler, Nägel dunkelbraun. Augen braun.

Oberkopf gleichfarbig braun; Hinterhals und die Seiten desselben gelbweisslich-braun; Rücken gelblich-braun mit schwärzlichen Längsflecken; Bürzel und obere Schwanzdeckfedern rothbraun. Zügel und die wenig bemerkbaren Brauen weisslich-braun, Ohrfedern hellbraun; Wangen und die ganze Unterseite des Leibes unrein weiss mit rothbraunem Schimmer auf den Wangen und dem Kropfe, mehr roth in den Flanken; Aftergegend weisslichroth. Im frischen Gefieder leuchtet eine schwarze Zeichnung auf der oberen Hälfte der Kehle durch die noch nicht abgestossenen weissen Federspitzen. Flügel schwärzlich-braun mit braun-gelblichen Bändern auf den Schwingen und auf den oberen Deckfedern; Bändchen der Aussenfahne der ersten Schwanzfeder weiss. Auf der Mitte der Innenfahne der Schwingen, bei der 4. beginnend, bildet der weisse Fleck einen Spiegel, welcher bei zusammengelegtem Flügel kaum zu bemerken ist; Unterseite der Flügel weiss. Schwanz dunkelbraun mit bräunlich-gelben Bändchen. Davon ist das Randpaar weiss, zuweilen mit dunkelbraunen Flecken auf der inneren Fahne; auf den übrigen Schwanzfedern, nur nicht auf den 2 oder 4 mittleren gleichfarbigen, steht ein weisser Fleck inmitten der inneren oder auch der äusseren Fahne.

Das Weibchen gleicht dem Männchen.

Diese Art ist bei allen vier Reisen nur einmal gefunden worden und zwar in der Provinz Gan-su. In Gewohnheit und Lebensweise ist *P. kansuensis* von den anderen *Pyrgilauda* nicht verschieden.

9. *Otocoris Teleschowi*, n. sp.

Magnitudine *O. penicillatae*. Fronte, pileo, loris genisque nigris; his a macula pectorali nigra fasciis albis seperatis.

Masse:

	Länge.	Breite.	Zusammengel. Flügel.	Schwanz.	Schnabel.
♂	188—190	330—348	109—114	80—85	12—13,5
♀	184—196	318—344	103—104	77—78	11—13

Lauf.
24 —24,5.
22,5—23.

Von den Schwingen sind die drei ersten die längsten; von diesen ist länger die 2. = 3. > 1.; bisweilen 2. > 1. = 3., oder

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

2. > 1. > 3., endlich 1. = 2., = 3. Augen dunkelbraun; beim Schnabel ist der obere Kiefer schwarz, der untere bläulich-hornfarben und dessen Spitze schwarz; Füsse dunkelbraun.

Männchen: Stirn, Scheitel, Bartborsten, Zügel, Wangen, deren Fortsetzung nach den Seiten der Kehle und der Gürtel auf der Brust sind tief schwarz. Die schwarze Brust wird von dem schwarzen Halse durch einen ziemlich breiten weissen Streifen abgetheilt, welcher die weisse Zeichnung der Kehle mit den weissen Halsseiten vereinigt; der Streifen hinter den Augen nach dem Nacken zu und die Ohrfedern sind ebenfalls weiss, die letzteren nicht selten mit braunem oder röthlichem Anflug. Brust, Unterleib und Aftergegend weiss mit bräunlichem oder röthlichem Schimmer; die Flanken, zuweilen auch die Federn des Schienbeins sind blassroth. Nacken und Hinterhals bräunlich-blass-weinfarben, welche Färbung sich auf die kleinen und mittleren oberen Flügeldeckfedern ausbreitet. Rücken und Schultern sandbraun mit schmalen schwärzlichen Schaftstrichen, die manchmal kaum zu sehen sind. Bürzel und obere Schwanzdeckfedern wie verwitterte Sandfarbe. Die beiden mittleren Schwanzfedern sind gleichfarbig mit dem Rücken, d. i. braun oder gelblich-sandbraun mit schattirtem schwärzlichen Längsstreifen; die übrigen Schwanzfedern sind schwarz und die Aussenfahne des Randpaares zeigt in dem mittleren Drittel einen weissen Ring. Schwungfedern dunkel schwarzbraun mit gelblich-weissen Bändchen an den Aussenfahnen und ebensolchen Spitzen an den zweiten Schwingen; die Aussenfahne der ersten Schwungfeder ist vollständig weiss, die Schwingen dritter Ordnung haben ebenso wie die oberen Deckfedern der Flügel einen breiten Saum in Farbe des Rückens. Unterseite der Flügel und Befiederung der Achselhöhlen weiss.

Das Weibchen trägt ebenso wie die anderen *Otocoris* einen schmäleren schwarzen Gürtel auf der Brust, jedoch wird an den Seiten der Kehle und auf dem Kopfe die schwarze Zeichnung an entsprechender Stelle durch eine schwarzbraune ersetzt, welche vom Scheitel in gelblich-sandbraunem Schmuck auf den oberen Theil des Rumpfes sich hinzieht.

Der beschriebene Vogel ist nach dem Reisegefährten Teleschow benannt und im nördlichen Tibet entdeckt worden. Auch in dem angrenzenden russischen Gebiet ist er zu finden. Im Uebrigen stimmt diese Art mit *O. albigula* überein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: 35_1887

Autor(en)/Author(s): Deditius Karl

Artikel/Article: Przewalsky's neue Vogelarten Centralasiens. 274-285